

9
Die Hoch=^{Als}Ede Hoch=^{Als}Ehr=^{Als}und Tu=
gendbegabte Frau/

Maria Catharina

Stryndin/

gebohrne Alexandrin /

Des
Hoch=^{Als}Eden/ Best/ und Hochgelahrten/

HERRN

Hn. Johann Samuel Stryns/

Vender Rechten Hochverdienten Doctoris und der Die-
sigen Universität weitberühmten Profes-
foris Ord.

Höchstgeliebte Frau Eh=^{Als}Bemahlin

Den 22. Novembr. dieses ichtlauffenden Jahres
Seeligst verschied.

Und den 26 darauff bey Hochansehnlicher und Boldreicher
Begleitung bengesetz wurde/

Suchte mit diesen geringen Zeilen/

Den schmerzlichst betrubtesten Herrn Wittiber
auffzurichten/

George Rudolph Böhm/ L.

& Ad. Ord. Reg. Magd.



HALLE/ Gedruckt bey Christian Henckeln/ Univers. Buchdr.



Ich geb es leichte zu / **Hoch=Vdler** /
daß die Wunden

So Deiner **Liebsten** Tod / Dir in
das Werke schlägt /

Allzuempfindlich sind; ich hab es auch empfunden /
Und weis / was dieser Schlag / vor Angst und Wein
erregt.

Drumb untersteh ich mich / dein Klagen nicht zu tadeln /
Denn welch Befehle lehrt / uns unbeweglich seyn?
Scharret doch / was Tugend / Wik / und nette Sitten adeln /
Auch selbst ein Stoicus nicht ohne Thränen ein.
Ich kenne den Verlust / und weisß was Du verlohren.
Vergleichen Perlen sind / ikt kein gemeiner Schak.
Ein Tugendreiches Weib ist nicht so bald gebohren.
Die Klugheit findet nicht in allen Frauen Plak.
Man siehet Melenen / die Schwanen von Besichte /
Und in der Seele doch so schwarz als Raben
sind.

Denn die Erfahrung macht des Plato Sak zumichte:
Daß man kein häßlich Werk in schönen Vliedern find.

Dein

Dein Weinen ist gerecht; weil Deine **Katharine** /
Dem Geist und Leibe nach / vollkommen schöne
war.

Ach wäre **S S S** doch noch! so kehrte sich die Bühne
Der süßen Liebe nicht in eine Todten-Bahr.
Drumb edle Thränen rinnt! die Liebe wil es haben.

Dein **Grosser Vater** fällt / selbst Deiner
Wemuth bey.

Ach daß wir doch was Fromm und seltsam ist / be-
graben!

Ist in der ganken Welt nichts von dem Tode frey?
Weis denn Papinian hier keinen Rath zugeben?

Darff der gesezte Tag nicht abgeschrieben seyn?

Wat denn die Jugend nicht ein grösser Recht zu leben?

Und schlägt der Donner auch in grüne Myrthen
ein?

Ach lender ja! er schlägt! und hat bereits geschlagen /
Daß dein bestürkter Geist kaum bey sich selber
ist.

Dein **Schak** / Dein **holder Schak** wird in die
Grufft getragen

Wo man nur Einsamkeit und Finsternis erkiesst.

Die Rosen wandeln sich in traurige Sympressen

Tedoch was reiß ich hier die Wunden weiter auf?

Wo Ach und Traurigkeit Wemüth und Werke pressen /

Da läßt man ohnedem der Thränen ihren Lauf.

Und darumb sollt ich wohl bewehrter Pflaster bringen;

Doch wer die Harffe selbst an bittre Weiden hengt!

Dem

Dem kan / **Hoch=Edler Freund** kein rechter
Trost gelingen!

Wie sehr man immermehr auf Del und Balsam
denckt.

Swar / wer wie Brunnemann, die Siebel in dem Werken!
Und also sich nicht bloß mit Menschen Büchern trägt!
Dem fehlt es nicht an Trost / ob gleich die Butt' der
Schmerken!

Manch unterbrochnes Ach in Geist und Mund erregt.
Er weiß / daß keine Krafft verstimmter Klage-Lieder!
Wenn sie auch Orpheus spielt / die Todten wieder-
bringt;

Und daß der freye Geist nicht wie die starren Glieder!
In die betrübtte Nacht des finstren Grabes sinckt.
Drumb schaue / wo du kanst / doch auf die Himmels-
Bühne.

Mich deucht dein Werke wird durch diesen Blick er-
neurt!

Weil dein **Verflährter Schatz** / die reine
Katharine

Ihr frohes Nahmens-Fest / bey tausend
Engeln feyrt.





Die Hoch=^{Als}Edle Hoch=^{Als}Vhr=^{Als}und Ju=^{Als}gendbeachte Frau/

S. M.

Pharina

gebahr

ndrin /

Hoch=^{Als}Edle

chgelahrten/

H. N. Voh

Strafs/

Wender Rechte
figen Un

oris und der Die
en Profes-

Höchstgel

Bemahlin

Den 22. No

nden Jahres

Und den 26 darai

e und Boldreicher

Den schmer

en/
en Wittiber

George August Bohm / L.

& Ad. Ord. Reg. Magd.



HALLÉ/ Gedruckt bey Christian Henckeln/ Univers. Buchdr.



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

